

Bericht über die Altbestände im Stadtmuseum und den Stand ihrer Aufarbeitung

Erhöhung der geschätzten Anzahl des Altbestands

Die Zahl des Altbestands ist gegenüber der Schätzung zu Arbeitsbeginn 2014 von 2.110 auf 4.160 angestiegen, was auf die Überprüfung von Außendepots, Standortkontrollen und das „Entdecken“ nicht erfasster Nachlässe und hinzugekommener Alt-Konvolute zurückgeht.

Erläuterungen für erhöhte Anzahl nicht dokumentierter Objekte

Zur Anzahl der Objekte hat es im Zuge der Dokumentation Präzisierungen gegeben. Diese Veränderungen der Gesamtzahlen und ihre Aufschlüsselung werden im Folgenden erläutert. Es werden der Übersichtlichkeit wegen die alten und neuen Zahlen angegeben (Vergleich Anlage 1: Tabelle 2 und Tabelle 4). Durch die Sichtung des Altbestandes (d.h. Objekte mit alter Inventarnummer oder noch nie erfasst), die laufende Inventarisierung (Anlage 1, Tabelle 3) und genauere Dokumentation hat sich die Anzahl erhöht. Oftmals wird erst bei der Inventarisierung deutlich, um wie viele Einzelobjekte es sich handelt, was zur Präzisierung der Anzahl führt. Weiterhin handelt es sich bei neu hinzugekommenen oder neu „entdeckten“ Konvoluten ohne Inventarnummer um Schätzungen. Zudem wurden bereits 210 Objekte aus alten Inventaren nachinventarisiert, die aber noch nicht im Bestand der Sammlung gefunden werden konnten. Man muss also auch hier damit rechnen, dass diese Objekte im Laufe der Zeit noch in alten Depoträumen auftauchen müssten.

Provenienzforschung

Die Zusammenarbeit und Vorbereitung der Provenienzforschung war in die ursprüngliche Planung von 2014 nicht einbezogen war. Dabei ist der **Zeitanteil für die Provenienzforschung**, insbesondere die Nachinventarisierung von Altbeständen und die Unterstützung bei Recherchen, von 10% im ersten Förderjahr (2015) auf inzwischen mindestens 25% angestiegen. Wenn die Provenienzforschung zum Frühjahr 2018 ausläuft, werden bestimmte Aufgaben der Provenienzforschung zu den sonstigen Tätigkeiten der Sammlungsbetreuung hinzukommen. Es muss berücksichtigt werden, dass die Arbeit der Provenienzforschung in gewissem Umfang weitergeführt werden muss, da die Ergebnisse und das erreichte Wissen ansonsten verloren gehen würden.

Mit diesem Mehraufwand durch die Ermittlung von Vorbesitzern und Hintergründen von Objektgeschichten bei der Bearbeitung des Altbestands wurde anfangs nicht gerechnet.

Verschiedene Depotstandorte

Durch den logistischen Aufwand bei der Überprüfung der **verschiedenen Depotstandorte** ist der Zeitaufwand größer als angenommen. An den Außendepots sind keine Arbeitsplätze, zudem ist die Zugänglichkeit der Objekte oft sehr erschwert und nur mit mehreren Personen möglich. Die Arbeitsbedingungen für die Inventuren sind an den verschiedenen Depotstandorten mangelhaft und mit mehr Personal- und Zeitaufwand verbunden als ursprünglich angenommen.

Inventarsystem

Die Datenbank musste neu aufgesetzt und die Daten erst zusammengeführt werden. Durch das Einsetzen von verschiedenen Inventarsystemen (handschriftliche Inventarbücher seit 1922 bis heute, Karteikarteninventarbücher begonnen ca. ab 1956 bis 1997, verschiedene Datenbanken wie Johann@Hilf, MOV und Primus) und die Archivierung von Rechnungen, Korrespondenzen und anderen Ankaufs- oder Schenkungsbelegen zum Teil im Stadtarchiv Tübingen und zum anderen Teil in von den Objekt-Datenblättern separaten Ordnern ist die jeweils einzelne Dokumentation lückenhaft und muss erst zusammengeführt werden. Viele Datensätze enthalten lediglich eine Objektbezeichnung und den Standort, weil diese auf einer Inventur zu Beginn des Jahrtausends beruhen, die nach Diebstählen in der Sammlung nötig geworden war. Zuletzt hat sich in einem Aktenschrank im Museum eine

sogenannte „alte Museumskartei“ (Karteikarten mit einem Objekte pro Karte) gefunden, die zum Teil dazu beitragen konnte, durch eine recht genaue Beschreibung der Objekte auf den Karten das gesuchte Objekt zu finden. Diese Museumskartei wurde zum Teil schon ausgewertet und hat sich auch in Bezug auf den Altbestand als hilfreich herausgestellt. Sukzessive werden derzeit alle Daten vervollständigt. Bei insgesamt ca. 16.000 Datensätzen hinter denen sich vermutlich 40.000 Objekte verbergen, weil diverse Einträge auch hier mehrere Objekte beinhalten, ist diese Arbeit sehr zeitaufwändig. Mit jedem vervollständigten oder mindestens ergänzten Datensatz werden konkrete Suchanfragen in der Datenbank erfolgreicher. Schon die zwei Vorgängerinstitutionen des heutigen Stadtmuseums Tübingen haben unterschiedliche Arten der Verzeichnung ihrer Bestände vorgenommen. Im Laufe der weiteren Geschichte der Sammlung kam es weiterhin zu unterschiedlichen Inventarisierungen (siehe oben).

Für viele Nachlässe und andere angenommene Objektbereiche mussten entsprechende Unterlagen neu zusammengetragen werden, teilweise aus den Unterlagen des Stadtarchivs, teilweise fehlen sie bis heute. Dadurch werden die Recherchen zur Herkunft und Art der Objekte und zur Dokumentation umfangreicher und nehmen wesentlich mehr Zeit in Anspruch als ursprünglich angenommen. Vielfach werden neue Ordner erstellt und das Inventar durch neue Unterlagen ergänzt. Die Datenbank muss laufend ergänzt werden, da sie bei Beginn der Arbeit sehr große Lücken aufwies.

All dies stellt einen großen Zugewinn für den Wissensstand über die verschiedenen Objektbereiche der Sammlung dar. Die Recherchen haben vielfach zur Klärung der Eigentumsverhältnisse geführt, was zumeist zur erfolgreichen Rückholung von Objekten in die Sammlung geführt hat.

Dennoch dauern die Aufgaben bis heute an, so z.B. die Überprüfung von Kunstwerken, die für die Diensträume von städtischen Angestellten ausgeliehen wurden, die sogenannten „Amtszimmerausleihen“. Bei vielen Objekten ist die Aktualisierung von Leihverträgen oder die Rückholung bereits erfolgt; etwa 60 Objekte sind noch zu überprüfen.

Neuzugänge in die Sammlung

Die Anzahl der jährlichen Neuzugänge ist seit 2014 gestiegen, entsprach aber nicht der Schätzung von 2014. Anstatt der ursprünglich geschätzten 500 Objekte pro Jahr gab es in den letzten drei Jahren (2014-2016) jährlich bis zu 300 Neuzugänge. Von diesen stammen durchschnittlich 50 Objekte aus ausstellungsbezogenen Ankäufen und Schenkungen, 250 sind Zugänge aus anderen Schenkungen, Nachlässen und Ankäufen. Zusätzlich wurden 2016 diverse Stadtmodelle zur Sanierung des Technischen Rathauses in die Sammlung überführt.

Bereitstellung von Objekten

Für interne Ausstellungen werden jährlich etwa 100 Objekte ausgewählt, die ausgehoben, auf- und abgebaut und zuletzt wieder in die verschiedenen Depots zurücksortiert werden müssen. Diesen Rücklauf gibt es stetig. Jährlich werden zudem weitere 50 Objekte für externe Ausstellungen und 100 Objekte für Abbildungen, Reproduktionen oder zur Sichtung für wissenschaftliche Zwecke angefragt. Insgesamt handelt es sich also um 250 Objekte, die jährlich bereitgestellt werden.

Lotte Reiniger

Der Nachlass von Lotte Reiniger ist bis heute nicht vollständig erfasst. Ursprünglich war man von 500 Objekten ausgegangen, die noch nie inventarisiert wurden. Von 2014 - 2017 wurden 343 Objekte aus dem Nachlass neu inventarisiert. Dennoch gibt es weiterhin 60 Kisten, Schachteln, Koffer, Umzugskartons und Mappen voller Objekte, sowie 2 Planschränke gefüllt mit Scherenschnitten, Schattenfiguren, Filmhintergründe und großformatigen Arbeiten, die nicht identifiziert, nicht dokumentiert und nicht in einer Datenbank erfasst sind, somit auch nicht zählbar sind. Die Objekte, die noch nicht erfasst sind, erfordern eine systematische Aufarbeitung. Die geschätzte Anzahl der Objekte ist gegenüber der anfänglichen Schätzung stark gestiegen, man muss immer noch von mindestens 2000 Objekten ohne Inventarisierung ausgehen.

Rathaus-Sanierung

Vor dem Umbau des Rathauses kamen 2012 140 Objekte zurück und neu in die Sammlung. Die Inventarisierung der Einzelobjekte ist mit 120 Objekten weitgehend abgeschlossen. Viele weitere Objekte aus dem Rathaus sind Dubletten, waren also schon in der Sammlung vorhanden und wurden nicht aufgenommen.

Nachlässe von Künstlern (Beispiele)

Richard Knecht

Mittlerweile wurden die Konvolute des Künstlers Richard Knecht, darunter Medaillen und Münzen, Fotos, Archivalien und 15 plastische Werke aus Bronze inventarisiert (40 Objekte).

Tony Hallbauer

Von dem Nachlass der Künstlerin waren bereits 250 Objekte im Konvolut erfasst, eine Einzelerfassung der künstlerischen Blätter ist wünschenswert, da sie sonst über die Datenbank nicht such- und findbar sind. Aktuell wurde aus dem Stadtarchiv ein neues Konvolut dieser Künstlerin in die Sammlung übernommen, die Erfassung steht noch aus. Dieses neu hinzugekommene Konvolut vergrößert den Nachlass von Tony Hallbauer um geschätzte 60 Objekte.

Altbestand aus dem Theodor-Haering-Haus

Dachgeschoss, Raum 27

Die ursprüngliche Schätzung von 1000 Objekten war weitgehend zutreffend, bislang wurden 332 Objekte als Altbestand vom Dachboden, Raum 27, nachträglich inventarisiert. Die Aufarbeitung des Altbestands vom Dachboden ist damit noch nicht abgeschlossen, ist aber deutlich vorangeschritten. Der ursprünglichen Schätzung folgend sind in Raum 27 noch 668 nicht erfasste Objekte.

Diese Zahl hat sich aber wieder vergrößert: Kürzlich wurden acht Umzugskisten vom Sudhaus-Keller wegen der dortigen katastrophalen klimatischen Bedingungen ins Theodor-Haering-Haus, Dachgeschoss, Raum 27, verbracht, die ebenfalls noch nie inventarisiert wurden, aber bereits um 1999/2000 in die Sammlung kamen. Mit diesem „neu entdeckten“ Nachlass vergrößert sich die Zahl des Altbestands wiederum um mindestens 300 Objekte. Somit sind an diesem Standort aktuell immer noch 968 Objekte nicht erfasst.

Dachgeschoss, Raum 26

Nicht inventarisierte Objekte aus diesem Raum (Handwerk, Textil) wurden weitgehend inventarisiert **(30 Objekte)**. **Es waren mehr Objekte dokumentiert als angenommen, ca. 25 Objekte** sind noch nicht dokumentiert.

Dachgeschoss, Raum 24

In Raum 24 wurde eine Inventur vorgenommen, hier werden größtenteils Geschirr, Haushaltsgegenstände und Studentika aus Porzellan, Glas, Keramik, Zinn, Messing, Kupfer aufbewahrt. Alle Objekte lagen zuvor lose in Regalen. Sie wurden neu fotografiert, inventarisiert und verpackt. Die Inventur von 468 Objekten in diesem Raum ist abgeschlossen, davon etwa 50 Objekte neu inventarisiert. Zudem hat man durch die neue Lagerung Platz geschaffen für Neuzugänge.

Altbestand an weiteren Depot-Standorten

Sudhaus, Keller und 1. Stock

Bei der ersten Schätzung 2014 war die Inventur der übrigen Standorte noch nicht erfolgt. Bei der begonnenen Inventur des großen Möbellagers im Sudhaus-Depot fanden sich zahlreiche nicht erfasste Möbel und andere Gegenstände. Viele davon sind bisher nicht inventarisiert oder konnten noch nicht bestehenden Inventarnummern zugeordnet werden.

Anzahl Objekte Sudhaus in der Datenbank: 803 Objekte

Schätzung der nicht erfassten Objekte: 300 Objekte

Nonnengasse 19, Fachbereich Kunst und Kultur und Stadtbücherei

Geschätzte 500 Objekte Möbel, Gemälde, Grafik und Bücher in Dachboden- und Kellerräumen sind noch nicht inventarisiert. Darunter befinden sich die Nachlässe der Künstler Georg Salzmann und Wilhelm Pfeiffer. Darüber hinaus haben sich in der dortigen Handbibliothek Bücher angefundenes, die als Altbestand inventarisiert wurden.

Inventuren, Rückholung von Objekten

Zusätzlich wurden an folgenden Standorten **Inventuren** von ausgeliehenen, bzw. auswärts aufbewahrten Objekten des Stadtmuseums vorgenommen.

Kunstmuseum Schüz in Haigerloch

Überprüfen von Leihgaben, Aktualisierung der Leihverträge bei 21 Gemälden der Malerfamilie Schüz, Rückholung von sechs Gemälden.

Kunsthalle Tübingen

Überprüfen von städtischen Leihgaben, Rückführung von 25 Objekten (Gemälde, Skulptur) in den Bestand des Stadtmuseums, die in der Kunsthalle aufbewahrt wurden. Die Bronzen von Richard Knecht und die Arbeiten von Ulrich Rückriem und Willi Baumeister waren eine Schenkung an die Stadt, weitere Gemälde waren im städtischen Inventar verzeichnet, das Elfenbeinhorn war dort eingelagert.

Hölderlingesellschaft

Überprüfen des Status quo von etwa 16 Leihgaben, Austausch von Originalen aus der Ausstellung durch Faksimiles aus konservatorischen Gründen, Aktualisieren von Leihverträgen.

Museum Alte Kelter Unterjesingen

Viele Handwerksgegenstände und Objekte aus der Landwirtschaft, die zum Stadtmuseum gehören, sind in der Unterjesinger Kelter (57 Objekte). Dort wurde über mehrere Ortstermine eine Inventur von Gegenständen vorgenommen. Die Identifikation von Objekten am Außenstandort in Unterjesingen ist mit hohem Zeitaufwand verbunden und dauert aufgrund der mangelnden Unterlagen und fehlender früherer Dokumentationen noch an. Hier geht es darum, die vorhandenen Objekte zu identifizieren und den entsprechenden Inventarnummern zuzuordnen.